

DIE HELOTEN PROBEN DEN AUFSTAND FRANKREICH, DEZEMBER 2018¹

Les gilets jaunes – zur Physiognomie eines Aufstandes

Sie lassen nicht locker. Seit sich am 17. November 2018 die *gilets jaunes*, die Gelbwesten, erstmals zu samstäglichem Protesten in den Städten und auf den Straßen Frankreichs zusammengefunden haben, wiederholen sich diese Proteste Woche für Woche. Wer das von *gilets jaunes* geprägte, ansonsten aber weitgehend menschenleere Paris an einem Adventssamstag gesehen hat, bekommt eine Ahnung davon, dass es sich hier in letzter Instanz um einen Kulturkampf handelt. Die in der Mitte des 19. Jahrhunderts von Georges-Eugène Haussmann angelegten Grands Boulevards dienten einst der »Sicherung der Stadt gegen den Bürgerkrieg«. ² Im Dezember 2018 werden die Grands Boulevards jedoch zur Bühne, auf der die Unsichtbaren sich sichtbar machen: »La rue comme les ronds-points ont permis aux invisibles de devenir visibles«. ³ Zugleich demonstrierten die *gilets jaunes* ihre ökonomische Macht, indem sie das Weihnachtsgeschäft des Einzelhandels lahmlegten und überall im Land die strategischen Punkte des Straßenverkehrs, die ronds-points, die Kreisverkehre blockierten. ⁴

Wenn es anfangs – immer den offiziellen Zahlenangaben des Innenministeriums folgend – rund 120.000 französische Bürger gewesen sind, sind es auch gut zwei Monate später immer noch weit über 80.000 französische Bürger, die sich in Paris und den Städten der Provinz zusammenfinden.

Die *gilets jaunes* kommen aus dem Nichts. Im Oktober rief Eric Drouet, nicht zufällig von Beruf LKW-Fahrer, mit Smartphone-Livestreams zu Protesten gegen die Treibstoffsteuer auf. ⁵ Dadurch entstand eine neue Form des Protests: agil, ungreifbar, ohne Organisation und Sprecher, ohne klare politische Forderungen. Die *gilets jaunes* treten in lockeren Formationen auf und in kleinen Gruppen, anfangs meist ältere Männer und Frauen, eine fließende Bewegung ohne große Aggressivität und ohne große Parolen, erkennbar nur an einem: den gelben Westen, einem genialen politischen Symbol, das den Sansculottes der Aufständischen von 1789 in nichts nachsteht. Wie deren langen Hosen sind die gelben Westen im Alltag der arbeitenden Bevölkerung verwurzelt, ein gut sichtbares und klares Bekenntnis zur sozialen Distinktion.

Die Regierung reagiert auf die Proteste mit massiven Polizeiaufgeboten und Drohungen. Die Polizisten sind martialisch ausgerüstet, und die Führung hat auch keine

1 Dieser Aufsatz kann direkt anknüpfen an die Überlegungen, die in *TUMULT Winter 2018/19* zum Thema »Globale Eliten, lokale Heloten oder: Wo ist das Volk?« angestellt wurden – diesmal war die Eule der Minerva schneller, als man ihr nachsagt.

2 Walter Benjamin: »Paris, die Hauptstadt des XIX. Jahrhunderts«, in: ders.: *Das Passagen-Werk. Gesammelte Schriften V.1*, Frankfurt/Main 1982, S. 57.

3 Françoise Fressoz: »Le risque d'un dialogue de sourds«, in: *Le Monde*, 22.01.2019, S. 7.

4 Florence Aubenas: »La révolte des ronds-points«, in: *Le Monde*, 16./17.12.2019, S. 1, S. 15–17. – Christian Schubert: »Macron gerät immer stärker unter Druck«, in: *FAZ*, 06.12.2018, S. 17. – Leo Klimm: »Proteste schädigen Frankreichs Wirtschaft«, in: *SZ*, 04.12.2018, S. 1.

5 Vgl. Nadia Pantel: »Eric Drouet«, in: *SZ*, 08./09.12.2018, S. 4.

Scheu, gegen die Demonstranten der eigenen Bevölkerung – anders als an den Außengrenzen der EU – Wasserwerfer, Tränengas und Gummigeschosse einzusetzen.⁶

Gewiss wird es die Proteste der *gilets jaunes* nicht immer geben, und unschöne Randerscheinungen nehmen zu: Gewalttätigkeiten, Vandalismus, Plünderung, antisemitische Parolen.⁷ An dieser Radikalisierung sind die Medien nicht unschuldig: Die »Nachrichtensender heizen im Kampf um die Einschaltquoten die Lust an der Zerstörung an«.⁸

Die *gilets jaunes* sind ein Fanal, aber ihr Niedergang ist absehbar. Er hat begonnen mit der Meldung im Januar 2019, dass sie sich an den Europawahlen am 26. Mai 2019 beteiligen wollen. Damit ist der weitere Weg vorgezeichnet: Es wird Kämpfe um Listenplätze und Pfründen geben, Flügelkämpfe und Abspaltungen, Spendenaffären und echte wie inszenierte Skandale. Aber der Groll wird bleiben, und er kann jeden Augenblick wieder in Zorn umschlagen.

Die Arroganz der Macht

Der Zorn hat kein Programm, aber sein Ziel hat einen Namen: Emmanuel Macron. Der französische Präsident hat versucht, den Protest der *gilets jaunes* mit Zugeständnissen einzudämmen: Die Steuererhöhung wurde ausgesetzt, und Macron versprach – nach Wochen des Schweigens – am 10.12.2018 in einer »Déclaration« direkte Geldgeschenke an die arbeitende Bevölkerung im Umfang von 10 Milliarden Euro. Schließlich inszenierte er einen »Grand Débat« und installierte eine »Commission nationale du débat public (CNDP)«. Auch das wurde, nicht nur von den *gilets jaunes* selbst, sehr kritisch aufgenommen, sodass Macron schließlich in einer »Lettre aux Françaises«⁹ den »chers compatriotes« weitgehende Reformen der Steuern und des Verwaltungsapparates unter starker Bürgerbeteiligung zusagte.

Macron ist hochgebildet, sicher seinen EU-Kolleginnen und -Kollegen intellektuell weit überlegen, ein typisches Produkt des hochgezüchteten französischen Elitesystems, das er, mit einigen Stolpersteinen, vom Pariser Elitegymnasium Lycée Henri IV bis zur École nationale d'administration in Straßburg, durchlaufen hat.¹⁰ Aber so klug ist er auch nicht, dass er verstünde, was um ihn herum vorgeht. Die Literaturprofessorin Cécile Alduy

stellte fest: »M. Macron manifeste une absence totale d'empathie.« Er verwende gerne Symbole der Monarchie und zeige eine herablassende Art, über die beschränkten Arbeitsmöglichkeiten und Lebensbedingungen der einfachen Leute zu sprechen.¹¹ Denn die Schmähung der eigenen Bevölkerung ist keineswegs ein Alleinstellungsmerkmal der politisch-medialen Klasse in Deutschland. In den USA heißen die Geschmähten »white trash« oder, wie die Präsidentschaftskandidatin sie nannte, »basket of deplorables«; in Frankreich sprach François Hollande von den »sans-dents«, den Zahnlosen;¹² in Deutschland heißen sie das »Pack«. Ihre Merkmale sind überall die gleichen: Es sind Rassisten, Sexisten, Homophobe, Xenophobe, Islamophobe.¹³ Zur sozialen Verachtung kommt die politische Ächtung. Auch in Frankreich gibt es Grenzen des Sagbaren, »limites du débat public«.¹⁴ Die politisch-medialen Mechanismen kennt man auch in Deutschland. Dazu gehören der Vorwurf, »Ängste« zu schüren und »Wasser auf die Mühlen der Populisten«¹⁵ – auf Französisch: »faire le jeu de«¹⁶ – zu leiten. Die Eliten bescheinigen den Heloten die Unfähigkeit zur rationalen Analyse¹⁷ – oder, kürzer gesagt, Dummheit –, was sie anfällig mache für die »einfachen Lösungen« der Populisten. In Frankreich heißt das »c'est plus compliqué que ça«.¹⁸ Auch der kostenlose Antifaschismus, sieben Jahrzehnte nach dem Ende des »Dritten Reichs« und des Vichy-Regimes – Christophe Guilluy spricht von einem »Operettenantifaschismus«¹⁹ – ist ein in Frankreich verbreitetes Phänomen, ebenso wie die Neigung, ganze Landstriche unter Faschismusverdacht zu stellen.²⁰ Aber diese Ausgrenzung, der »Ostrazismus«, funktioniert in Frankreich nicht mehr. Die Strategie, Ängste vor den Populisten zu schüren, geht immer weniger auf.²¹

Denn die Probleme liegen woanders, und Macron kennt sie. In seinem programmatischen Buch *Révolution* von 2017 schreibt er über die »France périphérique«:²² »Cette France périphérique manque souvent d'équipements publics de base«, weshalb man sich dort nur mit dem Auto fortbewegen könne.²³ Denn die Mobilität, das ideologische Kernelement der globalen Eliten, ist kein Recht für alle: Den einen wird eine »hypermobilité« mit TGV und internationalem Flugverkehr gewährleistet, die anderen müssen 40 km am Tag mit dem Auto fahren, um zur Arbeit zu kommen.²⁴ Macron weiß das alles, er kennt Christophe Guilluy's Analysen der »fractures sociales«.²⁵

Guilluy hat die soziale Deklassierung der Mittelschicht beschrieben, aus der in Frankreich neue »classes populaires« entstanden sind, in denen sich die Lebensformen der prekarierten Mittelschicht und der Arbeiter vermischen.²⁶

Der Aufstand der *gilets jaunes* ist nicht zu vergleichen mit den Exzessen einer randalierenden migrantischen Jugend, die alle Integrationsangebote ausgeschlagen hat, in den *banlieues* von Paris im Jahr 2005, bei denen rund 10.000 Autos verbrannt wurden.²⁷ Hier reagierte sich eine »Wut auf das Unbeschädigte« ab, ein »Haß auf alles, was funktioniert.«²⁸ Die *gilets jaunes* werden von gegenläufigen Impulsen getrieben, vom Wunsch nach einer funktionierenden Gesellschaft auch in der »France périphérique«. Die »classes populaires« betteln nicht, sie verlangen weder Sozialhilfe noch ein bedingungsloses Grundeinkommen; was sie verlangen, ist, dass sie von einer angemessen bezahlten Arbeit in einer funktionierenden Umgebung ordentlich leben können.

Dieselfahrer und Empörungseliten

Macron muss gewusst haben, dass er mit seiner Erhöhung der Treibstoffsteuer den Lebensnerv dieser Bevölkerung treffen werde. Es war ihm offensichtlich gleichgültig. Die Mikroökonomie, in der die Menschen leben, interessiert ihn nicht,²⁹ so wie diese die Rückgabe kolonialer Raubkunst nicht interessiert, die Macron auf dem Höhepunkt der *gilets jaunes*-Proteste ankündigte. Sein Regierungssprecher hat es in wünschenswerter Deutlichkeit gesagt und damit das Vokabular der globalen Volksverachtung erweitert: Diese Dieselfahrer und Kettenraucher verkörpern nicht das Frankreich, das wir wollen.³⁰

So ist es. Die *gilets jaunes* sind der Gegenentwurf zur »Zivilgesellschaft«, störrisch und aufsässig. Die französische Romanière Maryline Desbiolles fragt die *gilets jaunes* besorgt, warum sie unter sich blieben: »Où est la banlieue? Où sont les migrants? Où est Omar? Où suis-je?«³¹ Denn es ist in der Tat so: Es geht nicht um die *banlieues*, nicht um die Migranten, nicht um die Muslime, nicht um die Frauen, und erst recht geht es nicht um die Intellektuellen. Die *gilets jaunes* sind eine Bewegung eigenen Rechts, fernab von alten Klassenkampfattitüden ebenso wie von den institutionalisierten Repräsentationsformen der linken Parteien und der Gewerkschaften.³²

1966 wurde Günter Grass' Drama *Die Plebejer proben den Aufstand* aufgeführt – ein Lehrstück über den großen Revolutionär Bertolt Brecht, den »Chef«, und sein Versagen, als am 17. Juni 1953 die Probe aufs revolutionäre Exempel

6 Vgl. Yann Bouchez: »Le lourd bilan des «balles de défense», in: *Le Monde*, 17.01.2019, S. 12 f.

7 Vgl. Élise Vincent/Yann Bouchez: »Violences et débordements ont émaillé les manifestations«, in: *Le Monde*, 08.01.2019, S. 6.

8 Jürg Altwegg: »Teuflische Verbindung«, in: *FAZ*, 30.01.2019, S. 13.

9 Abgedruckt in: *Le Monde*, 15.01.2019.

10 Macron beschreibt seinen Lebenslauf – unter reichlicher Verwendung des Personalpronomens »Je« – in seinem programmatischen Buch: Emmanuel Macron: *Révolution. Réconcilier la France*. Paris 2017 (erw. Fassung), S. 17–36.

11 [Interview mit] Cécile Alduy: »M. Macron manifeste une absence totale d'empathie«, in: *Le Monde*, 08.12.2018.

12 Christophe Guilluy: *No Society. La fin de la classe moyenne occidentale*. Paris 2018, S. 19 f. u. 85 f.

13 Ebd., S. 170.

14 Ebd., S. 221.

15 Das Urheberrecht auf diese Wendung hat wohl Theodor Fontane, der sich, politisch spiegelverkehrt, schon vor gut 120 Jahren darüber mokierte: »Ach, Rex, ich bitte Sie«, sagte Czako, »richtige Prinzipien! Geschmacklosigkeit hat er und öde Redensarten. Dreimal hab' ich ihn sagen hören: »Das wäre wieder Wasser auf die Mühlen der Sozialdemokratie.« Theodor Fontane: *Der Stechlin*, in: ders.: *Werke Schriften und Briefe*. 1. Abt., Bd. V. 2. Aufl. München 1980, S. 71; vgl. S. 26.

16 Guilluy, *No Society*, a.a.O., S. 87.

17 Ebd., S. 189.

18 Ebd., S. 125 ff.

19 Ebd., S. 114, 192 f.

20 Christophe Guilluy: *Le crépuscule de la France d'en haut*. Paris 2017 (zuerst 2014), S. 176. – In Deutschland nimmt das ehemalige Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* dabei eine Vorreiterfunktion ein, unter anderem mit einer Titelseite zum Thema »Sachsen. Wenn Rechte nach der Macht greifen«; *Der Spiegel*, 01.09.2018.

21 Guilluy, *Le crépuscule*, a.a.O., S. 166.

22 Macron, a.a.O., S. 153 f.

23 Ebd., S. 158.

24 Christophe Guilluy: *La France périphérique. Comment on a sacrifié les classes populaires*. Paris 2015, S. 116 ff.

25 Vgl. Saïd Mahrane: »Quand Macron était un gilet jaune«, in: *Le Point*, 06.12.2018, S. 56 f.

26 Christophe Guilluy/Christophe Noyé: *Atlas des nouvelles fractures sociales en France. Avec supplément: Les classes moyennes face à la mondialisation. La tentation du repli*. Paris 2006, S. 8 f.

27 Vgl. Günter Liehr: *Frankreich. Ein Länderporträt*. 4., akt. Aufl. Berlin 2017, S. 102 ff.

28 Hans Magnus Enzensberger: *Aussichten auf den Bürgerkrieg*. Frankfurt/Main 1993, S. 52.

29 Vgl. Alduy, a.a.O.

30 »Wauquiez, c'est le candidat des gars qui fument des clopes et qui roulent au diesel. Ça n'est pas la France du XXIème siècle que nous voulons«, in: *Le Journal du Dimanche*, 28.10.2018.

31 Maryline Desbiolles: »Chers «gilets jaunes», nous sommes tous le peuple«, in: *Le Monde*, 12.01.2019, S. 20.

32 Vgl. Nelly Tügel: »Sie sind überall«, in: *Neues Deutschland*, 15./16.12.2018, S. 2.

Vordenker in Psychologie, Politik, Literatur und Kunst:



Alfred Adler:

Praxis und Theorie der Individualpsychologie

456 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-947618-64-4; EUR 39,80 [D]
Adlers Grundlagenwerk zu seiner neu entwickelten Psychologie

»Die individualpsychologische Forschung erstrebt eine Vertiefung der Menschenkenntnis, die nur zu holen ist aus dem Verständnis der Stellung des Individuums zu seiner sozial bestimmten Aufgabe.«



Der Sinn des Lebens

240 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-947618-65-1; EUR 34,80 [D]
Adlers bekanntestes Werk zu seiner neu entwickelten Individualpsychologie

»Unsere Individualpsychologie hat aber auch den Nachweis erbracht, daß die Bewegungslinie des menschlichen Strebens zunächst einer Mischung von Gemeinschaftsgefühl und Streben nach persönlicher Überlegenheit entspringt.«



Rosa Luxemburg:

Die Krise der Sozialdemokratie

144 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-947618-69-9; EUR 26,80 [D]

Die sogenannte »Junius-Broschüre« ist Rosa Luxemburgs berühmteste Programm-Schrift.

Sozialreform oder Revolution?

88 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-947618-70-5; EUR 24,00 [D]

Rosa Luxemburg war eine der einflussreichsten Vertreterinnen der europäischen Arbeiterbewegung, des Marxismus, Antimilitarismus und »proletarischen Internationalismus«.



Wladimir Korolenko:

Die Geschichte meines Zeitgenossen

Aus dem Russischen übersetzt von Rosa Luxemburg
532 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-947618-72-9; EUR 39,80 [D]

»Ich strebte in meiner Arbeit nach möglichst getreuer geschichtlicher Wahrheit«

Sibirische Novellen

Aus dem Russischen übersetzt von Julius Grünberg
204 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-947618-73-6; EUR 28,00 [D]



Kurt Schwitters

Anna Blume

Texte zu Anna Blume und Merz
Ausgewählt und herausgegeben von Klaus Boer
112 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-947618-68-2; EUR 26,80 [D]

Ein kompakter Querschnitt durch Schwitters Dichtung und Prosa. Die Texte nach den Erstveröffentlichungen

Weitere Informationen auf www.boerverlag.de

anstand. Der Aufstand der *gilets jaunes* braucht keinen solchen »Chef«. Das Angebot fürsorglicher Intellektueller wie Didier Eribon, des Hätschelkinds des deutschen Feuilletons, »für sie in ihrem Namen und in ihrem Interesse« zu sprechen, lehnen sie dankend ab.³³

Die *gilets jaunes* haben ihre eigene Agenda, und das ist nicht die Agenda der globalen Eliten. Die haben Größeres im Sinn: »sauver la planète« gehörte schon 2017 zum Programm des französischen Präsidentschaftskandidaten,³⁴ genauso wie die bundesdeutsche Kanzlerin mit der Unterzeichnung des Weltmigrationspaktes am 10. Dezember 2018 »unseren Planeten besser« zu machen versprach.³⁵ Und während die Regierungen sich anschickten, den Planeten zu retten, wurde die eigene Bevölkerung Opfer eines islamistischen Terroranschlags – diesmal auf einen Weihnachtsmarkt am 12. Dezember 2018 in Straßburg.

Die Agenten dieser Weltrettungsagenda üben mit ihrem Lebensstil eine kulturelle – und am Ende auch politische – Hegemonie aus. Obwohl sie in der Minderheit sind, sind sie die Meinungsführer und Entscheidungsträger. Ihre Wertewelt ist einfach: Sie begrüßen den Wandel, die Liberalisierung der Gesellschaft, egalitäre Tendenzen, sie vertreten eine Politik der offenen Grenzen, der Multikulturalität und der Diversität.³⁶ Ihr Lebensstil ist gekennzeichnet durch höhere Bildung und globale Mobilität. Die Steuerhöhung für Diesel kann ihnen gleichgültig sein, denn die Flugzeuge, mit denen sie in den Weihnachtsurlaub nach Kalifornien fliegen, werden mit steuerfreiem Kerosin angetrieben.

Politisch artikulieren sie sich als Empörungselite, für die Guilluy die treffende Bezeichnung »la gauche hashtag« gefunden hat.³⁷ Ihre planetare Hilfsbereitschaft ist unbegrenzt, solange sie kostenlos bleibt: Im Zuge der Flüchtlingskrise haben mindestens 7.000 deutsche³⁸ Weltbürger Bürgschaften geleistet, um einen Flüchtling ihrer Wahl nach Deutschland zu holen. Als die Bürgschaften fällig wurden – es handelte sich um Beträge von etwa 6.000 bis zu 100.000 Euro³⁹ –, war das Lamento groß und die Zahlungsbereitschaft gering. Im Januar 2019 schlug sich der sozialdemokratische Bundesarbeitsminister, um wenigstens den harten Kern seiner Wählerschaft noch bei Laune zu halten, auf die Seite der Migranten und ihrer Bürger: »Ich sei, gewährt mir die Bitte, / In eurem Bunde der Dritte.«⁴⁰ Er verfügte, dass den gesinnungstreuen

Weltbürgern ihre Schulden erlassen würden. So wurden die steuerzahlenden Bürgerinnen und Bürger ungefragt zu Bürgenden. Eine Rechtsgrundlage dafür gibt es, wie in der Flüchtlingspolitik üblich, nicht.⁴¹

Das ist das Geschäftsmodell der globalen Elite: Die Zeche zahlen die anderen.

Aufstand der Provinz

Die ersten Facebook-Aufrufe zu den Protesten der *gilets jaunes* begannen bereits im Februar 2018 in der Gegend um Nantes und trugen entsprechend der Ordnungsnummer des Departments Loire-Atlantique die »hashtag«-Kennung »colère 44«.⁴² Das hat Tradition: Bereits 1793 erhoben sich die Bauern in dieser Region, der Vendée, nachdem die Französische Revolution gerade die eine autokratische Herrschaft des Absolutismus durch die des jakobinischen Tugendterrors ersetzt hatte. Am Ende wurden die Proteste von der Zentralregierung mit historisch zuvor unbekannter Brutalität niedergeschlagen, die verwüstete Dörfer und *Hekatomben* von Toten hinterließ.⁴³ Manche Historiker sprechen vom ersten Genozid der Neuzeit.⁴⁴ Jules Michelet hat in der Mitte des 19. Jahrhunderts die Merkmale dieses Aufstandes beschrieben. Sie ähneln verblüffend den aktuellen Protesten: »Was Nantes und alle Städte des Westens mit heimlichen Schrecken erfüllte, war die Ungewißheit über den Ursprung des Aufstandes; dieser hatte keinen bekannten Mann zum Führer. Man kannte zuerst gar nichts, weder die Menschen, noch die Ereignisse, noch die Ursachen.« Und auch die Arroganz der Pariser »*classe dirigeante*« gegenüber »den unwissenden Massen auf dem Lande« ist ein damals wie heute hervorstechendes Merkmal.

Ein Aufruf der Vendée lautete: »Man soll uns zu Hause lassen.«⁴⁵ Dieses »Zuhause« ist die Lebenswelt, die geprägt ist von den eingespielten Gewohnheiten des Zusammenlebens und von den Bindungen, die durch Sprache, Geschichte und Kultur entstanden sind.⁴⁶ Daraus ergibt sich zwanglos eine politische Agenda, in der die nationalstaatliche Souveränität, der Protektionismus, die Regulierung von Migrantenströmen, die Aufrechterhaltung von Grenzen im Vordergrund stehen.⁴⁷ Guilluy nennt diese Welt den »*monde populaire sédentaire*«,⁴⁸ bei Goodhart heißen ihre Bewohner die »Somewheres«,⁴⁹

und im Deutschen gibt es kein Wort dafür, das nicht gleich unter Faschismusverdacht stünde.

Aber die Probleme sind doch vergleichbar. Die »Great Divide«, die Spannung zwischen dem sozialen Traditionalismus der »Somewheres« und der globalen Dynamik der »Anywheres« nimmt zu,⁵⁰ – außer in Bayern: »conservative, Catholic Bavaria is perhaps the place that it get's most right in all of Europe with its combination of social conservatism and economic dynamism«.⁵¹ Aber die von Guilluy beschriebene Zerstörung der abendländischen Mittelklasse, ihrer Lebensformen, ihrer Wertewelt, ihrer Kulturtraditionen, ist auch in Deutschland weit fortgeschritten. Wer weiß, vielleicht wird man einmal der Zeit nachtrauern, in der die »*classes populaires*« sich darauf beschränkten, auf dem Dresdner Schlossplatz zu demonstrieren oder der falschen Partei ihre Stimme zu geben.

33 Didier Eribon: Rückkehr nach Reims. Berlin 2016, S. 145.

34 Macron, a.a.O., S. 95.

35 »Kanzlerin Merkel bei der @UN-Konferenz zum #Migrationspakt in Marrakesch«, 10.12.2018 (Twitter).

36 David Goodhart: The Road to Somewhere. The New Tribes Shaping British Policies. London 2017, S. 5, 27 f., 34 f.

37 Guilluy, *Le crépuscule*, a.a.O., S. 77.

38 Nur die bayerischen Behörden haben diese Form des Ablasshandels nicht akzeptiert.

39 Vgl. Michael B. Berger: »Flüchtlingsrat fordert Hilfsfonds für Unterstützer von Geflohenen«, in: *Göttinger Tageblatt* (Regionalteil Niedersachsen), 06.10.2018, S. 24; Dinah Riese: Helfer in Not«, in: *taz*, 22.01.2019, S. 4 f.

40 Friedrich Schiller: »Die Bürgerschaft«, in: ders.: *Sämtliche Werke*. Bd I., 5. Aufl. München 1971, S. 356.

41 Das Bundesverwaltungsgericht hatte das Ansinnen bereits abgewiesen, der Staat möge für diese Schulden einstehen. Urteil vom 26. Januar 2017 – BVerwG 1 C 10.16.

42 Romy Straßenburg: »Grauer Schleier über Nantes«, in: *Neues Deutschland* 11.12.2018, S. 3.

43 Reynald Secher: *Le génocide franco-français. La Vendée-Vengé*. Paris 1986, S. 135–186.

44 Ebd., S. 296.

45 Jules Michelet: *Geschichte der Französischen Revolution*. Bd. IV. Frankfurt/Main 1988, S. 6 f.

46 Vgl. Goodhart, a.a.O., S. 21.

47 Guilluy, *No Society*, a.a.O., S. 179, 194; vgl. ähnlich Goodhart, a.a.O., S. 41 f.

48 Guilluy, *No Society*, a.a.O., S. 177.

49 Goodhart, a.a.O., S. 23–25.

50 Ebd., S. 1–14.

51 Ebd., S. XIX.

Frühjahr 2019

TUMULT

Vierteljahresschrift für Konsensstörung

AUFSTAND DER UNSICHTBAREN

... gegen die kosmopolitischen Gouvernanten

RAUBBAU STATT NACHHALTIGKEIT

Das Verwirrspiel um die »saubere Energie«

**ZWISCHEN SÄKULARISIERUNG
UND ISLAMISIERUNG**

Gewinnt das Christentum neue Kraft?

DAS GOTTESGETRÄNK

Ernst Jüngers Lob des Weines

